

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Verleger: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeheft monatlich 65 Pfg., bei unregelmäßiger monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 1.25.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Jipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: Die einspaltige Garmontzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tag vorher.

56. Jahrgang.

Nr. 66.

Montag, den 19. März 1917.

Vor einem Jahr.

19. März 1916. Festig tobten im Maasgebiet in der Woivre-Obere die Artilleriekämpfe; das weitere Vordringen der deutschen Truppen gegen die französischen Verteidigungsanlagen bei Douaumont und Verdoncourt zu verhindern, machte der Feind mit einer frischen Division einen Gegenangriff, der unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde. Im Luftkampf wurden 5 feindliche Flugzeuge unschädlich gemacht, Leutnant Böke brachte sein 12. Flugzeug zur Landung. Am Nachmittag belegte ein Geschwader deutscher Marineflugzeuge militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate ausgiebig mit Bomben. — Im Osten wurde nach 6 monatlicher tapferer Verteidigung die zum Winterhaufen geschossene Brückenschanze von Wiczyto erobert, auch erst nach 8 stündigem heißen Kampfe gegen eine starke russische Übermacht. Der heldenmütigen deutschen Schaar unter Oberst Brand gelang es unter fortwährenden Kämpfen, sich durch die Russenlinien und den Ort Wiczyto bis zu der deutschen Stellung bei Zaleszczyki durchzuschlagen; es war trotz der notwendigen Räumung ein Ruhmestag deutscher Waffen. Russische Angriffe bei Postaw und am Narocz wurden abgewiesen; bei Wiczy drangen deutsche Truppen vor und warfen den Feind zurück. — Am 19. März Brückenkopf gelang es den Österreichern, die Polen aus mehreren Stellungen zu vertreiben; am 20. März Brückenkopf und an vielen andern Punkten der Front fanden italienische Angriffe statt, die zurückgewiesen wurden.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 17. März (M. T. B. Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Aisne lebhafteste Feuerbetätigung. An mehreren Stellen sind englische Erkundungstruppen zurückgewiesen worden.

Zwischen Salisy und dem St. Pierre-Bas-Balde haben englische, zwischen Beauvoignes und Lassigny französische Abteilungen in Gräben, die von uns planmäßig aufgegeben waren, sich festgesetzt.

An der Aisne-Front Vorstoßunternehmungen, die uns 35 Gefangene einbrachten.

In der Champagne zeitweilig starkes Artilleriefeuer.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotta.

(Fortsetzung.)

„Welcher Zutrill!“ dachte er und spann den Faden dieses Ereignisses und gar merkwürdigen Zusammenhanges behaglich weiter aus. Er hatte die Tür zu dem Zimmer des Mädchens von seinem Plaz aus im Auge, denn die in seinem Zimmer stand weit offen. War das denn die in seinem Zimmer Tag gewesen. Erst die furcht in seiner Brust, ein gar kurzes Augenblick, dann das plötzliche Abziehen der Prüssiens. Man hatte ihnen nicht so recht getraut, wenn aber war man dreister geworden, und die Siegeswahn aber war man dreister geworden, hatte sogar die Übermacht war mehr und mehr gestiegen, hatte sogar die Übermacht eines Stadtuersalles vollkommen in den Hintergrund gedrängt. Ja, man war in Mülhausen bereits wieder Herr! Das arme Land war, von den bösen Prüssiens 44 Jahre unterjocht, nun befreit, und so wurde seine Einverleibung in das alte Vaterland noch am selben Tage erklärt. Abends schon waren alle Bekanntmachungen gedruckt angeschlagen und sogar alle Straßennamen wieder französisch!

M'sieur Meunier hatte mit seinen Patrioten gut vorgearbeitet und sah nun als Sous-maire auf der „Mairie“, gab seine Befehle und nicht wohlgefallig, sobald die roten Soldaten einen der ausharrenden deutschen Beamten unter gemeinen Schimpfworten, ja Fußtritten und Kolbenstößen herbeischleppten!

Man wollte den „Cochon-Prussiens“ schon gallische Kultur beibringen!

Leutnant Gaidherbe drehte sich bereits seine dritte Zigarette, und noch immer blieb die Tür zum Zimmer der Mademoiselle geschlossen! — Er wurde nicht allein etwas besorgt und unruhig, nein sogar recht nervös! „Teufel noch eins, das Kind war infam hübsch und sah sehr pikant aus!“

Wo blieb sie nur?

Der Vorstoß einer französischen Kompagnie westlich von Tahrte scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel holten unsere Stoßtruppen an vier verschiedenen Punkten Gefangene aus den feindlichen Linien. Bei einem gelungenen Handstreich nahe Moncel an der Lothringer Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen.

Unsere Flieger brachten durch Luftangriff vier Fesselballons der Gegner brennend zum Absturz.

Östlicher Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange. Südlich des Doiran-Sees hat ein englisches Bataillon den vor unserer Sicherungslinie liegenden Bahnhof Porof besetzt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 17. März, abends. (M. T. B. Amtlich.)

An der Artoisfront, von der Aisne bis zur Oise und auf dem östlichen Maasufer zeitweilig lebhafteste Gefechtsbetätigung. Im Osten bei anhaltender Kälte nichts Besonderes. In Mazedonien wurden französische Angriffe zwischen Ohrida- und Prespa-See sowie nordwestlich von Monastir abgewiesen; nördlich der Stadt wurde abends noch gekämpft.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 18. März. (M. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 17. März:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Dniestr-Passes, westlich von Solotwine und südwestlich von Stanislaw wurden russische Vorstöße abgeschlagen. In den Waldkarpaten von Erfolg begleitete Patrouillenarbeit. Nördlich des Dniestr bei beträchtlicher Kälte geringe Kampfbetätigung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Costabella eroberten unsere Truppen bis am 4. März verlorene Vorstellung zurück, nahmen drei Offiziere und 34 Alpini gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Aus Albanien nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Endlich, als er den Stummel der dritten Zigarette zum offenen Fenster hinausgeworfen hatte, sprang er auf und bekam einen schließlichen Schrecken.

Parbleu! sollte diese kleine deutsche Kasse etwa durchs Fenster entwichen sein? Teufel, das wäre fatal gewesen und — na sehr dumm!

Sein Herz schlug wild! Er stürzte hinüber und riß die Tür auf! Da lag sie, noch immer ohnmächtig, am Boden.

Nun gab's kein Zögern mehr. Der verliebte Leutnant trug die Leblose mit Hilfe des inzwischen herbeigerufenen Burischen auf ihr Bett und suchte die Lebensgeister wieder zu erwecken.

Wiel konnte er nicht machen, denn sie lag starr und regungslos da, eine Art Krampf mußte das erschreckte Mädchen befallen haben.

Das dauerte so stundenlang.

Was anfangen? Der Leutnant ging unruhig auf und ab. Halt! Ich muß den Arzten suchen. Ich muß ihn haben! Auf jeden Fall! Aber wo mag er stehen? Wo das Lazarett sein?

Das zu erfahren, war nur möglich, wenn sie wieder bei Besinnung war! Soll ich unsern Doktor holen?

„Lieber nicht, der Fikou ist mir Damen gegenüber lebenswürdig, und was er da alles ausheckt oder gar anordnet, das weiß man nicht! Also lassen wir's!“ So murmelte der Franzose vor sich hin.

Was aus seinen Leuten geworden war, und ob er nicht wieder ins Gefecht sollte, das war ihm gleichgültig. Mochten sich die anderen totschicken lassen, ihm war's schon recht, wenn er nicht dabei war.

Aber die Sache mit dem Mädchen wurde ihm doch aumachtig zu dumm. So ging er dann hinüber und rüttelte sie kräftig und ärgerlich.

Langsam schlug sie die Augen auf.

„Aha! Ich Sie, sagte er bei sich, warum habe ich das nicht schon längst getan? Laut setzte er in halb freundlichem, halb befehlendem Tone hinzu:

Der Tauchbootkrieg.

London, 16. März. (M. T. B.) Die Admiralität teilt mit: Ein Torpedobootzerstörer alten Stils fuhr am 15. März im Kanal auf eine Mine und sank. Alle Offiziere sind gerettet, ein Mann ist getötet. 28 Mann werden vermisst, die vermutlich ertrunken sind.

Kristiania, 16. März. (M. T. B.) Laut Bericht des norwegischen Konsuls in Fervik, ist der norwegische Dampfer „Streien“ (etwa 2000 Tonnen) in der Nordsee versenkt worden. Acht Mann wurden bisher geborgen, von den übrigen sechs fehlt noch Näheres.

Rotterdam, 16. März. (M. T. B.) Der norwegische Dampfer „Davanger“, dessen Besatzung in Felleaetbluis geborgen wurde, ist gestern nachmittag ungefähr 40 Meilen von der holländischen Küste entfernt von einem deutschen Tauchboot mit Bomben zum Sinken gebracht worden.

Der Luft-Krieg

Frankfurt, 17. März. (M. T. B. Nichtamtlich.) Gestern morgen 8 Uhr 30 Minuten erschien aus westlicher Richtung ein feindlicher Flieger und warf, von den Abwehrgeschützen beschossen, 6 kleinkalibrige Bomben ab, von denen eine auf dem Dach eines Hauses kreperte, die übrigen in den Main und das umliegende Gelände fielen. Außer nicht nennenswerter Beschädigung des Daches und dem Bruche einiger Fensterscheiben wurde kein Schaden verursacht.

Revolution in Rußland.

Basel, 17. März. (M. T. B.) Aus Petersburg liegen von der Petersburger Telegraphen-Agentur folgende Meldungen vor: Die provisorische Regierung hat folgenden Aufruf an die russische Bevölkerung erlassen:

„Mitbürger! Das provisorische Exekutivkomitee der Duma triumphiert gegenwärtig mit Hilfe der Garnison und Bewohner der Hauptstadt in solchem Maße über die schädigenden Elemente der regierenden Kreise, daß sie daran gehen kann, die Exekutivgewalt fester auszubauen. In diese Absicht hat das provisorische Komitee Männer, deren bisherige öffentliche Tätigkeit ihnen das Vertrauen des Landes sichert, zu Ministern des ersten nationalen Komitees ernannt. In seiner Politik wird das neue Kabinett sich von folgenden Grundsätzen leiten lassen:

1. Sofortige und allgemeine Amnestie für alle politischen und religiösen Vergehen einschließlich der terroristischen Akte der Militärrevolten und der Agrarunruhen.
2. Freiheit des Wortes, der Presse, der Versammlungen, des Streiks, mit Ausdehnung dieser Freiheiten für die Beamten und Militärpersonen in den zufolge der technischen militärischen Bedingungen zulässigen Grenzen.
3. Aufhebung aller sozialen, religiösen und nationalen Beschränkungen.

„So, Mademoiselle, nun gebe ich Ihnen noch fünf Minuten Zeit, dann stehen Sie aber fertig angezogen vor mir!“

„Lotte schaute sich noch immer wie geistesabwesend um und konnte sich erst ganz allmählich das Geschehene ins Gedächtnis zurückrufen. Wo nur der Vater blieb? — O, mein Gott, dachte sie entsetzt, denn nun erst fiel ihr alles wieder ein, er wartet ja im Lazarett auf mich, und ich hocke hier herum und — ja, was war denn mit mir?“

Sie hatte keine Zeit zum Nachdenken, denn der französische Leutnant trat wieder ein und machte nun ein recht ärgerliches Gesicht.

„Bitte, nun aber sitz, Mademoiselle, sonst müssen Sie mir in dem Aufzuge da folgen! Wo ist denn Ihr Vater?“

„Mein Vater?“ — Sie war derartig verwirrt ob all der auf sie einstürmenden Ereignisse und Fragen, daß sie hastig hervorstieß:

„Im Rote-Kreuz-Lazarett! Ich eile, zu ihm zu kommen!“

Das paßte dem vertriebenen Franzosen ganz ausgezeichnet, und so sagte er wieder sehr höflich:

„Also bitte, mein Fräulein, beenden Sie Ihre Toilette, ich werde Sie begleiten; draußen, auf den Straßen geht es noch ein wenig wild her, aber in einigen Tagen wird wieder volle Ordnung im Elsass herrschen, denn es ist ja Frankreich bereits wieder einverleibt! Mülhausen ist auch seit heute wieder — französisch!“

Lotte hörte diese Ausführungen nur wie in einer großen, weiten Ferne. Die Bedeutung alles dessen kam ihr vorläufig gar nicht zum Bewußtsein; sie wollte sich ihr vorläufig gar nicht zum Bewußtsein und furchtbar, und daher, denn ihr Herz schlug bang und furchtbar, und tiefe Sehnsucht ergriff sie nach ihrem geliebten Fritz. Sie hatte gar nicht darauf geachtet, was sie sich angezogen hatte, und so bemerkte sie erst auf dem Wege zum Lazarett ihre eigenartige Kostümierung: halb Bürgermädchen, halb Rote-Kreuz-Schwester. Ihr war aber jetzt alles ganz gleich. Mit Antfehen gewahrte sie, wie französische Soldaten, mit blankem Bajonett an den Läusen der Gewehre, kleine und auch größere Truppen deutscher

4. Sofortiges In-die-Handnehmen von Vorbereitungen für die Einberufung einer konstituierenden Versammlung, die auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts die Regierungsform und die Verfassung des Landes aufstellen würden.

5. Erziehung der Polizei durch eine nationale Miliz mit wählbaren Vorgesetzten, die den Regierungsorganen unterstellt sind.

6. Die Gemeindevahlen werden auf Grundlage des allgemeinen Wahlrechts zu erfolgen haben.

7. Die an der revolutionären Bewegung beteiligten Truppen werden nicht entwaffnet werden, sie werden in Petersburg konfigniert.

8. Bei vollständiger Wahrung der militärischen Disziplin im aktiven Dienst sollen sämtliche den Soldaten anferlegte Beschränkungen im Genuß der allen Bürgern gewährten sozialen Rechte nunmehr abgeschafft werden.

Die provisorische Regierung legt Wert darauf, hinzuzufügen, daß sie nicht die Absicht hat, die Kriegsverhältnisse zu benutzen, um die Durchführung der erwähnten Reformmaßnahmen zu verzögern."

Ein Manifest des Zaren.

Bern, 17. März. (Sf.) Die hiesige russische Gesandtschaft hat heute mittag ein Telegramm erhalten, wonach der Zar Nikolaus ein Manifest an sein Volk und an die Armee erlassen hat, in dem er mitteilt, daß er abdankt und die Zarenwürde seinem Bruder Michael Alexandrowitsch übertrage. Michael Alexandrowitsch hat jedoch diese Würde nicht angenommen und die Regierungsgewalt in die Hände der Duma zurückgelegt.

Petersburg, 16. März. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch das Oberkommando der Feldarmee übertragen. Großfürst Michael Alexandrowitsch hat seinen Thronrechten entsagt. Der Minister des Äußern Miljukow erklärte, seine Äußerungen über eine einstweilige Regentschaft des Großfürsten Michael Alexandrowitsch und die Thronfolge des Großfürsten Alexej gäben seine persönliche Ansicht wieder.

Das Abdankungsmanifest des Zaren.

Petersburg, 16. März. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Das kaiserliche Manifest lautet: Wir, von Gottes Gnaden, Nikolaus II., Kaiser aller Reußen, Zar von Polen, Großfürst von Finland usw., tun unseren getreuen Unterthanen hierdurch folgendes kund: „In den Tagen des großen Kampfes gegen den äußeren Feind, der sich seit drei Jahren bemüht, unser Vaterland zu unterjochen, hat Gott gewollt, Rußland eine neue Prüfung zu schicken. Innere Schwierigkeiten drohen eine verhängnisvolle Rückwirkung auf den endgültigen Ausgang des hartnäckigen Krieges auszuüben. Die Zukunft Rußlands, die Ehre unserer Armee, das Glück des Volkes und die ganze Zukunft unseres teuren Vaterlandes verlangen, daß der Krieg um jeden Preis bis zum siegreichen Ende geführt wird. Der grausame Feind macht keine Anstrengungen, und der Augenblick ist nahe, wo unser tapferes Heer in übereinstimmung mit unseren glorreichen Verbündeten den Feind endgültig zu Boden strecken wird. In diesen für das Leben Rußlands entscheidenden Tagen blieben wir es für eine Gewissenspflicht, unserem Volk die enge Vereinigung und Organisation aller seiner Kräfte, um den schnellen Sieg zu verwirklichen, erleichtern zu müssen. Deshalb haben wir in Übereinstimmung mit der Duma des Reiches es für gut erkannt, der Krone des russischen Staates zu entsagen und die oberste Gewalt niederzulegen. Da wir uns nicht von unserem geliebten Sohne trennen wollen, übertragen wir unsere Erbfolge auf unseren Bruder, den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, den wir bei seiner Bestätigung des Thrones des russischen Staates segnen. Wir beauftragen unseren Bruder, in voller Übereinstimmung mit den nationalen Vertretern zu regieren, die gesetzmäßigen Einrichtungen aufrecht zu erhalten und auf sie im Namen des vielgeliebten Vaterlandes und den unverletzlichen Eid zu leisten. Wir fordern alle treuen Söhne des Vaterlandes auf, ihre heilige Vaterlandspflicht zu erfüllen, dem Zaren in dem schweren Augenblick der nationalen Prüfungen zu gehorchen und

Die 6. Kriegsanleihe ist der Kraftbeweis des deutschen Volkes!

ihm mit den Vertretern des Volkes beihilflich zu sein, den russischen Staat den Weg des Glücks und des Ruhmes zu führen. Gott schütze Rußland!

Die Kriegereignisse der letzten Woche.

(Abgeschlossen am 15. März.)

Die Zurücknahme unserer Front an der Aisne stand auch in der letzten Woche im Vordergrund der kriegerischen Handlungen im Westen. Das Nachrücken der Engländer in die von uns geräumten und zerstörten Stellungen vollzieht sich äußerst langsam. Seit dem 1. März hat sich die englische Linie auf der etwa 15 Kilometer breiten Front Vigny—Commeucourt nur um etwa 1 Kilometer vorgeschoben. Überall, wo die Engländer versuchten, rascher vorwärts zu kommen, so bei Villet le Petit und südlich Arras, blieb ihre Bewegung schon in den ersten Anfängen unter blutigen Verlusten stecken. Die Zahl der von uns an der Aisne gemachten Gefangenen beträgt vom 1. bis 14. März 452 Engländer.

In diesem langsamen und verlustreichen Nachrücken sind deutlich die Schwierigkeiten zu erkennen, die jetzt den Engländern erwachsen. Ebenso klar ist es, daß sowohl die englische Infanterie wie ihre Artillerie diesen neuen Aufgaben gegenüber recht unbeholfen sind. Hierfür legen auch die Aussagen der Gefangenen ein bezeichnendes Zeugnis ab. Die Lage wird am klarsten durch ein kleines Erlebnis beleuchtet, das uns ein Kriegsberichterstatter erzählt. An einer Stelle hatten die englischen Patrouillen nach längerer Zeit endlich die Räumung unserer vorbersten Gräben festgestellt. Statt aber vorzurücken, steckten die englischen Soldaten ein großes Schild auf die Brustwehr ihres Grabens, das in mächtigen Buchstaben die Worte enthielt: „Wir gehen nicht in die Hinderburgsalle.“

Die französische Front, die, wie bereits erwähnt, etwa an der Aisne beginnt, scheint allmählich aus ihrer bisherigen Untätigkeit herauszutreten zu wollen. Eine Havasnote vom 11. März kündigt wichtige Ereignisse an. In verschiedenen Abschnitten kam es zu heftigen Artilleriekämpfen; auch die Erkundungsvorstöße und Handstreichs haben zugenommen. Besonders lebhaft war die Gefechtsstätigkeit zwischen Aves und Oise, in der Champagne und auf beiden Ufern der Maas. Schwere Gegenangriffe richteten die Franzosen gegen die Höhe 185 südlich Ripont in der Champagne. Hier sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

Mit starken Fliegergeschwadern suchen Franzosen und Engländer Einblick in unsere Stellungen und das rückwärtige Gelände zu gewinnen. Heftige Fliegerkämpfe haben sich hieraus entwickelt, in deren Verlauf allein an zwei Tagen 24 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons niedergelampft wurden.

Im Osten ist der Artilleriekampf und die Erkundungstätigkeit verschiedentlich lebhafter geworden. Von russischer Seite wurde aber bisher nichts Ernstliches unternommen. Dagegen sind unsere Stoßtruppen sowohl an der Bahn Jlecow—Tarnopol wie bei Orzewan und an der Marajowka erfolgreich in die russischen Linien eingedrungen. Jedesmal brachten sie mehrere hundert Gefangene und Kriegsmaterial mit zurück.

An der ostbalkanischen Grenze gelang es uns, den Höhenkamm des Waggoros zwischen Trotus- und Uptal zu erstürmen und dabei über 1000 Mann zu Gefangenen zu machen. Im Donaudelta findet über den zugefrorenen St. Georgs-Arm dauernd Feuerwechsel zwischen bulgarischen und russischen Patrouillen statt.

In Mazedonien scheint jetzt auch eine Steigerung der Gefechtsstätigkeit einzutreten. Unsere Gegner versuchten vergeblich, zwischen Ochrida- und Prespaes und auch östlich des Prespaes (Gegend von Monastir) vorzustoßen. Die Angriffe wurden vorzugsweise von fran-

zösischen Kräften ausgeführt. Die Berichte erkennen, ob auch Italiener und Russen daran nahmen.

In Mesopotamien ist den Kämpfen von Amara der Fall von Bagdad schnell gefolgt. Die versuchten noch einmal vor den Toren der Djalala-Flach, den Vormarsch aufzuhalten. Nach dem Kampf gingen sie über Bagdad in Richtung Tigris (am Tigris zurück). Bagdad wurde am 11. von englischen Truppen besetzt. Kavallerie ist am entlang nachgestoßen.

Die Engländer haben damit einen unbestrittenen Erfolg errungen, der aber mehr auf politischem als militärischem Gebiet liegt. Bagdad ist eine offene Die Türken waren an Zahl weit unterlegen; sie der vielfachen Übermacht des Feindes sehr schwere Verluste zugefügt. Durch ihren Rückzug näherten dem Endpunkt der Bahn; ihre Versorgung mit Material und Kriegsmaterial wird erleichtert, während die Länder von Bagdad ab recht ungünstige Verbindungen haben. Die Bahnlinie Bagdad—Samarra ist den vorliegenden Nachrichten von den Türken. Der Tigris ist oberhalb Bagdads nicht mehr schiffbar.

Die Räumung Bagdads konnte natürlich nicht Einfluß auf die persische Front bleiben. Anmachten die Türken zurückgehen. Es geschah dies ohne daß die Russen ernstlich nachdrückten und Gefechtsaktionen sich abspielten. Die russische Front folgt langsam.

Offenherzig.

Unsere Kriegskosten stehen erst dann im rechten wenn wir sie in Vergleich setzen mit unseren Reaktionen und den Lasten der Feinde. Unsere Geldwirtschaft den Stürmen des Kriegs getrotzt, sie wird auch künftigen Anforderungen standhalten.

Zwar steht dahin, ob Begeisterung und Opfer der ersten Kriegszeit, das truhige Zusammenstehen der Stunde der Gefahr hinüberzureiten seien in die des Friedens. Aber was zweifellos als Gewinn schwerer Heimsuchung uns bewahrt bleiben wird, ist der geläuterte Ernst der Lebensauffassung, die Beistand und Betriebsamkeit, die gesparten dem Gefindungsgebe und Organisationskunst, das dem Volkswesen mit seinen reichen Einkommensquellen von denen freilich manche neu erschlossen und neu saft werden müssen.

Eine ausreichende Kriegsschädigung wird uns Neuordnung der wirtschaftlichen Dinge erleichtern. Wir werden wir reicher, ohne sie ärmer, aber nicht wirtschaftsunfähig sein. Die Aussichten für eine Entschädigung steigen natürlicherweise in dem Maße, wie wir unsere Überlegenheit, unseren Sieg vollständig machen, indem wir zu den militärischen Erfolgen den geschäftlichen Sieg fügen. Können wir das? Die englische Anleihe war als Kraftprobe gedacht; sie schloß, wobei nichts verkleinert werden soll, jedenfalls nicht ab, daß sich die Hoffnungen jenseits des Kanals um nur halbwegs erfüllt hätten. Das neue Geld deckt den Bedarf von 5 bis 6 Monaten, die ersetzte umwandlung der schwebenden kurzfristigen Schulden in langfristige Anleihe aber ist so gut wie völlig mißlungen. Und das, obwohl der englische Markt eine Schatzkammer von mehr als 1 1/2 Jahren genossen hatte! Dabei, England, dessen Schwierigkeiten sich häufen (Nahrungsmittel, Ernährungsfragen, Beeinträchtigung der Einfuhr, die Hauptstütze der Entente, oder sollte doch sein. Daß die Stille brüchig wird, ist um so achtinger, als das Zusammenrücken langfristiger Kapitalien im eigenen Lande der Bundesgenossen nachgerade auf bedrohliche Schwierigkeiten stößt. Zudem wachsen die Verschuldungen aus Ausland (Amerika übte den Anfang an eine wohlwollende Neutralität, während für uns nur Neutralitäts-„Erfahrung“ hatte), und die Kriegsaufwendungen gelblicher Art sind ungefähr doppelt so hoch wie die unsrigen.

französische Gewinnung offensichtlich zeigen durften und die mit breiter Wichtigkeit taten — die Französlinge.

M'sieur Meunier und seine Freunde registriert; sie sehen französische Gerichte ein und verwalteten die französischen Schulen.

Die Soldaten fingen allmählich an, sich als Herren zu fühlen, und drangsalierten in feiger Weise die deutsche Bevölkerung. Trotzdem lag es noch immer wie ein stummer Dampfes Erwartung über der Stadt und dem südlichsten Teil des Elsaß! — Man wurde seines Besitzes nicht recht froh, denn dräuend zog es sich da im Osten wieder zusammen, standen die Deutschen im Hintergrunde! Man man benutzte eben die Stunde des Sieges und genoss ihn aus bis zur Reize.

Ob da nun die Menschlichkeit mit Füßen getreten wurde, was kam's denn darauf an! Man traf ja nur die Barbaren, und die hatten es hundert — nein tausendfach verdient! Hatten sie nicht die armen Elsässer und Lothringer mißhandelt, indem sie sie einfach „auf Befehl“ zu Deutschen, zu Barbaren, machten? Hatten sie nicht diesen armen Menschen ihr Vaterland, Frankreich, das große, herrliche Frankreich, genommen? O, und da wagten es diese Lumpen von Barbaren, nun ja, es waren eben Barbaren, laut zu zetern, daß man die deutschen Beamten, deren man hatte noch eben haapast werden können, als Geiseln mit in die Gefangenschaft schleppte? Das sah diesen halbwildten Germanen wieder einmal so recht ähnlich!

Als Geiseln? Ja natürlich! Aber wofür sollten diese armen Geiseln denn bürgen? — Darauf wußte niemand eine Antwort zu geben!

So hatte man auch den tapfer, bis zuletzt auf seinem Posten ausharrenden Steuersekretär Blume, trotz seines roten Kreuzes auf der weißen Armbinde, mit davon geschleppt und ins Innere Frankreichs verbracht.

(Fortsetzung folgt.)

Bürger, meist Braute, auch Frauen, Mädchen und Kinder als Gefangene vorüberführten, wie manches bekannte Gesicht fand sie darunter. Sie wollte auf einen Rollegen-Zollbeamten, der mit seiner Frau und Tochter oft zu ihrem Vater und wohl auch zu ihr zu Besuch gekommen war, zuschreiten und ihn etwas fragen, da streckte ihr einer der Begleitmannschaften das blinkende Bajonett entgegen und der Leutnant rief sie unsanft zurück. Nicht einmal ein Lebewohl konnte sie ihren Freunden sagen, sie wollte sprechen, bekam aber keinen Ton heraus, sondern bewegte nur stumm und verzweifelt die Lippen. Votte schritt vollkommen apathisch neben dem französischen Disziplinier her; da lag das Zigaretten vor ihnen. Sie trat befangen ein und fragte nach dem Vater.

„Der ist als Gefangener abgeführt worden“, lautete die ängstliche Antwort eines der alten zurückgebliebenen Wärter.

„Und wo ist mein Bräutigam, der Oberjäger Gänzel?“

„Wenn sie ihn nicht ebenfalls als Gefangenen mitgeschleppt haben, liegt er noch drin.“

„O, mein Herr, ich muß ihn sehen, muß ihn sprechen! Lassen Sie mich zu ihm“, bat Votte stehend den französischen Leutnant.

„Nein, Mademoiselle, das ist nicht erlaubt. Mit der Gefangenen darf niemand verkehren.“

„Wie, sind diese armen Schwerverwundeten auch Gefangene?“ fragte sie, und ein wildes Entsetzen malte sich in ihren schönen blauen Augen.

„Ja“, antwortete er kurz und zuckte die Achseln. Er hatte ja sein Interesse mehr, sich hier aufzuhalten, für ihn war es ja nun viel wichtiger, die Kleine da nach Hause zu bekommen und — für sich zu gewinnen!

Sie sank wild ausschleichend auf die Steinfliesen der Treppe nieder und war nicht zu bewegen, den Heimweg anzutreten. Erst die Veriprehungen des Offiziers, sich nach dem Verbleib und etwaigen Zustande der beiden Männer umzutun, vermochte sie zu bestimmen, mitzukommen.

„Es geht dies nur durch die Kommandantur, und ich sende meinen Kutschen mit einer schriftlichen Anfrage.“

wie dies besprochen in, dortin“, tröstete er sie, und als sie dann wieder in ihrem Hause angekommen waren, schrieb er die Anfrage. Jetzt erst sah Votte die Zerstörungen in der Wohnung.

Ihr Gesicht wurde kalt und starr beim Anblick solch hummenmäßiger Arbeit. Ein grenzenloser Ekel ergriff sie, und ohne ein einziges Wort zu sagen, schritt sie hinauf in ihr Schlafzimmer und sann und sann. Tränen wollten ihr aus den Augen nicht mehr herausdringen, so tief getroffen fühlte sie sich. Nein, sie jammerte nicht mehr — sie haßte diese schmutzige gemeine Bande. Diese Franzosenbrut mit „ihre“ — Kultur! Ah, pfui Teufel, solche Hunde! O wie haße ich sie — wie haße ich diese Schensaler!

Sie sank auf einen Stuhl am Fenster und starrte hinaus in das sonnendurchflutete Land.

Wo waren nur der Vater und ihr tapferer, armer Fritz?

„Wehe euch, wenn ihr sie mir angetastet habt! Ich räche sie! So und ähnliches dachte sie und zermarterte ihr armes Gehirn mit all den furchtbaren Fragen, die die Stunden des Harrens ihr eingaben.“

Noch immer kam keine Nachricht. Der Hunger stellte sich ein, doch man konnte nicht kochen, die, welche die deutschen Barbaren niederringen und dem armen geknechteten Reichslande die Freiheit und französische Weltkultur wiedergeben sollten, hatten in sinnloser Wut alles zertrümmert und vernichtet. Kein Teller war heil, kein Topf mehr zu verwerten, selbst der Kochherd war vollkommen zertrümmert worden.

Nur noch ein wenig Brot und ein paar zufällig an den Obstbäumen hängengebliebene halbreife Äpfel und Birnen konnten zu einem bescheidenen Mahle zusammengebracht werden!

So kam der Abend. — Keine Nachricht! — Die Nacht! — Auch sie ging ohne weitere Belästigungen für das arme, doch wieder verängstigte, einsame, schuch- und hilflose Mädchen dahin.

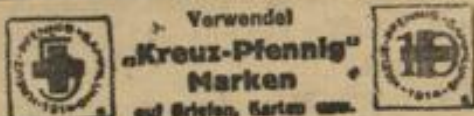
Immer dreister und frecher gebärdeten sich die Rotbosen und jene, die nun wieder Oberwasser hatten, ihre

gs. 124

Concettina" und "Cirapalmie", ferner der portugiesische Segler "Guadina" (326 Br.-R.-L.), die englischen Fischdampfer "Bulcana" (219 Br.-R.-L.), "Nebenby" (167 Br.-R.-L.) und "Cy" (289 Br.-R.-L.) sind durch Unterseeboote versenkt worden.

Amsterdam, 18. März. (W. B.) Der "Times" wird aus Petersburg vom 15. März morgens gemeldet: Die Stadt ist vollständig ruhig. Die Lebensmittelfrage bildet die Hauptfrage der neuen Regierung. Es kommen täglich Büge mit Mehl an. Die Bevölkerung wird trotz aller Schwierigkeiten ernährt. Die Städte und Dörfer im ganzen Lande wurden telegraphisch ersucht, die Bauern zur Anfuhr von Getreide und Mehl anzuspornen, damit die Armee und die Hauptstadt keinen Mangel leiden. — Von den Truppen, die Protopopow in Petersburg konfigurierte, um jeden Aufruhr im Keime zu ersticken, wurden viertausend Mann gefangen. Die übrigen halten sich verborgen.

Paris, 17. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Briand hat dem Präsidenten Poincaré die Demission des Kabinetts überreicht.



Verlust-Listen

Nr. 783—786 liegen auf.

Jacob Böck, geb. 31. 10. 75 zu Philippstein, † infolge Krankheit.

Hermann Hendrich, geb. 10. 12. 80 zu Weilburg, bisher leicht., verwundet und vermisst 6. 4. 15.

Vizefeldwebel Joseph Schwab, geb. 17. 2. 92 zu Billmar, leicht., bei der Truppe.

Gerhard Radebe, geb. 16. 9. 97 zu Retters, (zuletzt mohnhaft in Selters) gefallen.

Unteroffizier Adolf Walter, geb. 6. 3. 89 zu Runkel, verw. 24. 7. 16. (Nachtr. gemeldet.)

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Montag den 19. d. M., nachm. von 4 Uhr ab, ist in den unterzeichneten Geschäften

Fruchtmarmelade

gegen Eintragung in die grünen Warenbezugskarte zu haben. Es entfallen auf die Einheit 125 Gramm und beträgt der Preis 115 Pfg. für das Pfund.

Verkaufsstellen: Reeh. Krosst. Lommel. Rapp und Schwing.

Montag, den 19. d. M., nachmittags von 4 Uhr ab, ist in sämtlichen hiesigen Kolonialwarengeschäften

Weizengrieß

gegen Eintragung in die Warenbezugskarte zu haben. Es entfallen auf die Einheit 100 Gramm und beträgt der Preis für das Pfund 28 Pfennige.

Weilburg, den 19. März 1917.
Der Magistrat. Stadt. Lebensmittelstelle.

Bürogehilfin

für unser Stadtbüro.
Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage des Lebenslaufes hier selbst melden.

Weilburg, den 16. März 1917.

Der Magistrat.
Montag den 19. März beginnt das Ausbrennen der Schornsteine. Die Hausbesitzer haben das zum Ausbrennen notwendige Stroh, Hobelspäne usw. zu stellen.

Weilburg, den 17. März 1917.
Der Magistrat.

Holzverkauf der Stadt Weilburg.

Die auf Mittwoch, den 21. März d. Js., anberaumte Holzversteigerung findet anderweitiger Dienstgeschäfte halber erst am

Freitag, den 23. März,
nachmittags 2 1/2 Uhr,

statt.

Aus den Distrikten 2 und 5 „Harnisch“:
4 Rm. Eichen-Knüttel,
4 Rm. Buchen-Knüttel, 2 m lang,
247 „ Buchen-Scheit und Knüttel,
61 „ Buchen-Reiser-Knüttel,
2 Birkenstämme mit 0,60 Hm.

Anfang bei Nr. 235 an der Grävenacker Grenze im Distrikt 2.

Wir stellen es denjenigen Einwohnern, welche bei der Stadt Holz bestellt hatten, anheim, an dieser wie an den folgenden Versteigerungen teilzunehmen, da seitens der Stadt für das bestellte Holz noch keine Verkaufspreise festgesetzt werden konnten.

Weilburg, den 19. März 1917.

Der Magistrat.

Bürgerpflicht!

Es reicht nicht über die Wirtschaftsverhältnisse; jedes Wort darüber nützt dem Feinde und bringt das Vaterland in Gefahr!

Holzverkauf der Oberförsterei Weilburg (Windhof)

am Freitag, den 23. März, von nachmittags 2 Uhr an in der Gastwirtschaft Baurhenn am Bahnhof
Freienfeld aus Distr. Hulsberg (24), Forstberg (18 und 19), Brendelsberg (20) und Gedenberg (21):
Eichen: 90 Stämme 4r und 5r Kl. mit 29 fm, 18 rm Scheit und Appl., 200 rm Reiser 3r Kl. (Stangenhausen);
Buchen: 15 Stämme 4r und 5r Kl. mit 9,73 fm, 87 rm Scheit und Appl., 44 rm Reiser 1r Kl., 1050 Wellen, 80 rm Reiser 3r Kl. (Stangenhausen); Weichholz (Binde und Aspe): 27 Stämme 5r Kl. mit 6,11 fm, 24 rm Appl., 20 rm Reiser 3r Kl.; Nadelholz (Täschchen, Kiefern, Fichten): 95 Stämme 3r und 4r Kl. mit 28,58 fm, 414 Stangen 1r—3r Kl., 86 Std. 4r Kl.

Jagdverpachtung.

Infolge Ableben des bisherigen Jagdpächters soll die hiesige

Gemeindejagd

(295 ha groß) mit gutem Rehbestand, am Samstag, den 31. März, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gemeindezimmer öffentlich verpachtet werden.

Mulenhäusen, den 7. März 1917.
Jagdborsteher Müller.

Frankfurt a. M., den 18. März 1917.

Aussorderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung

gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterl. Hilfsdienst.

Zwecks notwendiger Ablösung wehrpflichtiger, im Heimatgebiet beschäftigter Kraftwagenführer wird hiermit zur sofortigen freiwilligen Meldung hilfsdienstpflichtiger, nicht wehrpflichtiger Kraftwagenführer mit dem Führerschein III b

aufgefordert. Der nach Bedienung des Bedarfs in der Heimat verbleibende Überschuss kommt zur Verwendung für die besetzten Gebiete und die Etappe in Betracht.

Die Meldungen haben unter Beifügung des Führerscheins und etwaiger Zeugnisabschriften schriftlich oder mündlich bei der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M., Abt. für vaterl. Hilfsdienst, Marienstraße 17, zu erfolgen.

Dabei hat der Bewerber anzugeben, ob er zum Dienst nur im Heimatgebiet (evtl. beschränkter Bezirk) oder in der Etappe und im besetzten Gebiet bereit ist.

Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M.

Allgemeine Fronten-Karte

des W. J. B.

Preis 50 Pfg.

wieder eingetroffen

H. Zipper, G. m. b. H.
Buch- u. Papierwarenhandlung.

Erzellenz Ludendorff über die Einrichtung von Soldatenheimen.

Aus einem Schreiben vom 29. Oktober 1916.

Mit lebhafter Freude begrüße ich die Vermehrung der Soldatenheimen dicht hinter der Front, deren Errichtung trotz der mir wohl bekannten Schwierigkeiten im Osten gelangen ist. Die seelischen und körperlichen Wohltaten, welche der einzelne Soldat in diesen Heimen genießt, werden der Schlagkraft der Truppe im Gauen zu Gute kommen.

Ludendorff.

Für Frühling und Sommer 1917:

Favorit-Moden-Album

Preis 80 Pfg.

Jugend-Mode-Album und Wäschebuch

Preis 80 Pfg.

eingetroffen.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.



Im Kampfe für das Vaterland fiel am 9. März 1917 unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

der Landsturmmann

Wilhelm Löhr

im 39. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wstein=

Bücher:

Richard Voß:
Die große Welt.

Paul Grabein:
Höhenluft.

E. G. Seeliger:
Das amerikanische Duell.

Karl von Perfall:
Das Schicksal der Agathe Rottenau.

Richard Slowronnel:
Sturmzeichen.

Richard Slowronnel:
Das große Feuer.

Richard Slowronnel:
Die schwere Not.

Georg v. Ompteda:
Margret und Ojana.

Rudolf Hans Bartisch:
Der Krieger.

Kriegsbücher

Kontreadmiral Holl
Unser Recht auf d. U-Boote

Zeppeline über England

Gustav Fod:
Die Marokko-Deutschen

Paul König:
Die Fahrt der Deutschen

Ludwig Sanghoffer:
Die Front in

Ludwig Sanghoffer:
Die Kämpfer

Ludwig Sanghoffer:
Reise zur deutschen

Dr. Th. Breyer:
Von New-York nach

und in die Wälder

empfiehlt

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Schwarze Stahlflasche
mit Inhalt von ob. Langgasse
bis zum Markt verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
i. d. Geschäftsst. d. Bl. u. 1437.

Kneifer

Frankfurter-Strasse verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
in der Geschäftsst. unt. 1438.

Jeder Kaninchenzüchter
bestelle sich bei seinem Post-
amt die „Kaninchen-Woche“
mit der Beilage „Ratgeber für
Haus, Hof, Garten“. Jeden
Sonntag erscheint eine
illustrierte Nummer. Bezugs-
preis vierteljährlich 60 Pfg. Probe-
nummern kostenlos vom Ver-
lag der „Kaninchen-Woche“,
Oldenburg i. Gr.

Gesucht

für einen Landwirtschafts-
schüler gute Pension.
Offerten unter C. B. 1439
an die Geschäftsst. d. Bl.
erbeten.

Fibeln,

Schiefertafeln,

Griffelkasten,

Griffel

empfiehlt

H. Zipper, G. m. b. H.,

Buch- und Schreibwarenhandlung.

Ein kräftiges Mädchen

oder auch Monat
sucht Frau Rupp

2 Mädchen

für Küche und
bei hohem Lohn

Monatmädchen

von hier gesucht.
Frau Rosen
Neugasse

Mehrere

für Militärarbeit
auch kann Heim
geben werden.

Christian C
Erfringshausen
(Preis 20 Pfg.)

Ein fast neuer
zirka 11 Zentner
steht zu verkaufen
D. M.
Nieders

Carb

wieder eingetroffen
Bescheinigung

Louis B

Eisenhandlung